Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 123 (1995)

Rubrik: Landeschronik von Appenzell I. Rh.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Landeschronik von Appenzell I.Rh. für das Jahr 1995

Von Walter Koller, Haslen

Allgemeines

Das politische Innerrhoden hat neue Züge angenommen, die Gewaltentrennung ist Tatsache geworden. 122 Jahre hatte der regierende Landammann die Grossrats-Sitzungen eröffnet und präsidiert. Ausserdem war die Standeskommission im Grossen Rat stimmberechtigt. Der Rat war eine Versammlung der Exekutiven der Bezirke. Am 19. Juni tagte erstmals der auf 46 Mitglieder (zuvor inklusive Standeskommission 65) verkleinerte Grosse Rat als am ersten Maisonntag speziell gewähltes Parlament. Eröffnet wurde die Sitzung durch das älteste Mitglied des Rates, den 56jährigen Emil Dörig, Schwende. Zum ersten Grossrats-Präsidenten wurde der 45jährige Bankbeamte Baptist Gmünder, Schlatt-Haslen, gewählt. Zum Vizepräsidenten wählte der Rat Lorenz Koller, Rüte, und das erstmals bestellte Büro wurde vervollständigt mit den Stimmenzählern Emil Koller, Rüte, Heidi Buchmann-Brunner, Schwende, und Elmar Dörig, Oberegg. Mit der politischen Neuordnung wurden auch gleich die historischen Benennungen der Grossrats-Sessionen, Neu- und Alträt-, Gallenrat- und Verfassungsrat-Session, stillschweigend weggelassen. Ein Grund dazu liegt sicherlich im Umstand, dass in den letzten Jahren zu den drei festen stets noch zwei ausserordentliche Sessionen notwendig waren. Vom Bundesrat neu festgelegt wurde die Finanzkraft der Kantone. Innerrhoden blieb auf dem drittletzten Platz, hinter sich noch Wallis und Jura.

Wirtschaftlich gesehen herrschte über das ganze Jahr eine angespannte Lage, und auch in der Landwirtschaft war Verunsicherung angesagt. Die Erlöse für Nutzvieh sanken pro Stück um rund 1000 Franken, und schlecht bestellt war es ebenfalls auf dem Schlachtviehmarkt. Das Schlachtvieh wurde weit unter dem Richtpreisband abgesetzt, und bei einem Schlachtschweinepreis, der bis auf Fr. 3.20 je Kilogramm sank, konnte bei den herrschenden Futtermittelpreisen kein Gewinn mehr erwirtschaftet werden. Mit «Agrar 2002» tauchte ein neues «Zauberwort» auf, hinter dem sich nichts anderes versteckt als die Ausrichtung auf mehr Ökologie und stärkere Ausrichtung auf den Markt. Zu einer Verärgerung in der Bauernschaft führte die Vermietung des Schlachthauses Appenzell durch

den Bezirksrat Appenzell an Alfred Sutter zum Betrieb einer Grossbäckerei. Am 27. März wurde im Schlachthaus letztmals geschlachtet. Ein Versuch der Appenzeller Metzger, den Betrieb zu übernehmen und in Eigenregie zu führen, war somit von kurzer Dauer. Ab 1. April wurde das Schlachthaus an die Zürcher KSM AG vermietet, die darin einen Lebensmittelbetrieb einrichtete und Fleisch-Spiesse, wie sie im südostasiatischen Raum beliebt sind, produzierte. Schon zu dieser Zeit hatte sich der Bauernverband an einer Miete der Gebäulichkeiten interessiert, um durch eine neuzugründende Trägerschaft einen Schlacht- und Verarbeitungsbetrieb einzurichten. Und erst recht trat er wiederum als Interessent auf, als sich der Spiessli-Verkauf schlecht anliess und die Betreiber-Firma Sentana AG am 11. Oktober die Bilanz deponieren musste. Der Bezirksrat Appenzell zog dann den Zorn der Bauernschaft auf sich, als er, dem Konzept eines Schlacht- und Verarbeitungsbetriebes des Bauernverbandes Appenzell misstrauend, das Schlachthaus anderweitig vergab. Die Vermietung an einen florierenden Gewerbebetrieb erfolgte wohl auch in Berücksichtigung der Lage auf dem Arbeitsmarkt. Die Zahl der arbeitslosen und stellensuchenden Personen betrug Ende Jahr 81, deutlich mehr als im Vorjahr mit 61. Als Grund wurde nebst der saisonalen Arbeitslosigkeit die andauernde Rezession genannt.

Eine neue Runde wurde am 1. Juli in Sachen Verkehrsfreimachung im Dorf Appenzell freigegeben. Hatte die bisherige Regelung jegliche Durchfahrt im Dorfkern verunmöglicht und ein Ausweichen auf die Umfahrungsstrasse oder über die neue Erschliessungsstrasse zum Ried erfordert, so wurde nun mit der verkehrsmässigen Öffnung eines «innern Rings» – Landsgemeindeplatz, Engel, Gansbach, Postplatz, Schmäuslemarkt, Rathausbögen, Marktgasse – die Durchfahrt, wenn auch erschwert, wieder freigegeben. Für ein Jahr auf Probe, erst einmal. Damit wollte man einer bemängelten verkehrsmässigen Teilung des Dorfes entgegenwirken, wie auch der Initiative, die von mit der Verkehrsfreimachung Unzufriedenen eingereicht wurde. Der erste Versuch mit der Verkehrsfreimachung wurde am 1. Mai 1993 gestartet.

Eidgenössische Abstimmungen

Die Stimmberechtigten wurden zweimal (im Vorjahr 4) zu eidgenössischen Abstimmungen an die Urne gerufen. Dabei hatten sie insgesamt über 7 (im Vorjahr 13) Vorlagen zu befinden:

12. März: Gegenentwurf der Bundesversammlung vom 7. Oktober 1994 zur Volksinitiative «für eine umweltgerechte und leistungsfähige bäuerliche Landwirtschaft»: 2530 Ja, 1790 Nein. Die Stimmbeteiligung betrug 44 %.

Änderung vom 18. März 1994 des Milchwirtschaftsbeschlusses 1988: 1781 Ja, 2537 Nein. Stimmbeteiligung 44 %.

Änderung vom 8. Oktober 1993 des Landwirtschaftsgesetzes (Solidaritätsbeiträge): 1694 Ja, 2624 Nein. Stimmbeteiligung 44 %.

Bundesbeschluss vom 7. Oktober 1994 über eine Ausgabenbremse: 3520 Ja, 738 Nein, Stimmbeteiligung 44 %.

25. Juni: Änderung vom 7. Oktober 1994 des Bundesgesetzes über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (10. AHV-Revision): 2327 Ja, 1059 Nein. Stimmbeteiligung 34,7 %.

Volksinitiative «zum Ausbau der AHV und IV»: 496 Ja, 2884 Nein. Stimmbeteiligung 34,7 %.

Änderung vom 7. Oktober 1994 des Bundesgesetzes über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland: 1292 Ja, 2071 Nein. Stimmbeteiligung 34,7 %.

Die Abstimmungsresultate in Innerrhoden entsprachen mit einer Ausnahme den Ergebnissen auf gesamtschweizerischer Ebene. Die Ausnahme betraf den Landwirtschafts-Verfassungsartikel (BV-Gegenentwurf zur Volksinitiative «für eine umweltgerechte und leistungsfähige bäuerliche Landwirtschaft»), der in Innerrhoden angenommen, auf eidgenössischer Ebene jedoch verworfen wurde.

Nationalratswahl: Am 22. Oktober wurden die Mitglieder der eidgenössischen Parlamente für die Amtsperiode 1995–1999 gewählt. In Innerrhoden wurde diskussionslos Nationalrat lic. iur. Rolf Engler bestätigt. Er wurde 1987 erstmals als Nachfolger für Arnold Koller, der zum Bundesrat gewählt wurde, in einer Kampfwahl in den Nationalrat beordert. Damals erhielt er 1743 Stimmen bei einer Stimmbeteiligung von 48 %. Diesmal betrug die Stimmbeteiligung lediglich noch 17,35 %, 1346 Stimmen wurden für ihn abgegeben, 230 fielen auf Vereinzelte.

Beziehungen zum Bunde

Im Berichtsjahr nahm die Standeskommission zu 58 (im Vorjahr 41) Begehren, Kreisschreiben und Entwürfen von gesetzlichen Erlassen der Bundesbehörden, Departemente und Bundesämter Stellung. Sie betrafen die Bereiche Gesundheit, Wirtschaft, Landwirtschaft, Verkehr, Umwelt, Kultur, Bildung, Medien, Militär und Zivilschutz, Sicherheit und Kriminalität.

Das Schweizerische Bundesgericht hatte im Rahmen der Beurteilung einer staatsrechtlichen Beschwerde zu prüfen, ob die Standeskommission befugt gewesen sei, ein gegen eine Grundeigentümerin ergangenes Urteil betreffend Freihaltung eines Fahrweges auch gegenüber der nachfolgenden Grundeigentümer des belasteten Grundstückes vollziehen zu lassen. Das Bundesgericht hat dies bejaht.

Ebenso hat das Bundesgericht eine Beschwerde gegen die Wohn- und Gewerbezone an der Kaustrasse in Appenzell abgewiesen und die Entscheidungen der Vorinstanzen bestätigt, womit sie Rechtskraft erhielten.

Beziehungen zu den Mitständen

Die Ostschweizer Kantonsregierungen hielten ihre Plenartagung am 23. März in Walzenhausen. Man befasste sich mit der Frage, wie den Anliegen der Ostschweiz vor allem gegenüber dem Bund besser zum Durchbruch verholfen werden könnte. Einig war man sich, dass ein engerer Schulterschluss vonnöten ist und ein Organisationsstatut ausgearbeitet werden muss, welches die Konferenzleitung sowie die Entscheidungs- und Willensbildungsmechanismen regelt. Das Gewicht der Ostschweiz gegenüber den andern Landesteilen soll nicht noch mehr abnehmen, wie das am Beispiel der Eisenbahntransitfrage besonders deutlich zutage getreten ist, hiess es im Communiqué der Ostschweizer Kantonsregierungen.

Mit den Kantonen Appenzell A.Rh., Schwyz und Aargau auf den 1. Februar, mit den Kantonen Zug und St.Gallen auf den 1. März und mit dem Kanton Thurgau auf den 1. April wurden Gegenrechtsvereinbarungen in Kraft gesetzt bezüglich der Vergebung von Arbeiten und Lieferungen. Dies gemäss der revidierten Submissionsverordnung.

Mit den Kantonen Appenzell Ausserrhoden, Glarus und Schaffhausen wurde eine Vereinbarung betreffend Lebensmittelkontrolle getroffen. Ab 1996 wird der Vollzug der Lebensmittelkontrolle gemeinsam durchgeführt, wobei der Kantonschemiker von Schaffhausen als zuständig erklärt wurde.

Ohne «Anstände» seitens Innerrhodens konnte die Ortsgemeinde Allgemeiner Hof am 8. Juli auf dem Rheintaler Sämtis ihren 500 Jahre alten Besitz feiern.

Landsgemeinde

Die Reformen in Innerrhoden gehen weiter: Das Innere Land kann aufgelöst, die Standeskommission verkleinert werden. Dies beschloss die Landsgemeinde vom 30. April, die bei bewölktem Himmel und zeitweiligem Sonnenschein tagte und von jung und alt, Frauen und Männern, überaus gut besucht war.

Landammann Arthur Loepfe eröffnete die Landsgemeinde mit einigen persönlichen Überlegungen zur Marschrichtung des Kantons. «Natur und Landschaft sind unsere Lebensgrundlage und unser Kapital. Wir müssen unsere Natur schützen – den Charakter unserer Landschaft erhalten», führte Landammann Loepfe aus, und er forderte den Erhalt der bodenständigen Kultur, eine gute Ausbildung für die Jugend und die Stärkung der Volkswirtschaft. «Unsere grösste Herausforderung ist die wirtschaftliche Zukunft unseres Kantons», hielt er abschliessend fest.

Im Bericht über die kantonalen Amtsverwaltungen wies Landammann Arthur Loepfe auf die guten Rechnungsabschlüsse des Kantons und des Innern Landes hin, die eine Steuersenkung möglich machten. Damit

könne auch im steuerlichen Bereich das Leben in Innerrhoden attraktiver gestaltet werden.

Erwartungsgemäss fanden in der Folge die beiden Landammänner, Arthur Loepfe als regierender und Carlo Schmid als stillstehender, Bestätigung im Amt wie auch die übrigen Mitglieder der Standeskommission. Alle ohne Gegenvorschlag. Für Rechtsanwalt Hubert Gmünder, der aus beruflichen Gründen nach drei Jahren seinen Rücktritt aus dem Kantonsgericht eingereicht hatte, wurde die von allen Gruppierungen unterstützte, 31jährige Juristin und seit drei Jahren als Bezirksrichterin tätige Ruth Metzler-Arnold, Brenden, Meistersrüte, gewählt. Und dies in einer wohl erstmaligen Einmütigkeit, als alleinige Nomination. Noch galt es, für die Amtsdauer 1995–1999 die Vertretung Innerrhodens im Ständerat zu bestimmen. Unbestritten wurde Landammann Carlo Schmid bestätigt, der dieses Amt seit 1980 inne hat und damals mit 30 Jahren als jüngster Ständevertreter in die Kleine Kammer einzog.

Mit einer Ausnahme wurden die elf anstehenden Sachgeschäfte im Sinne der Standeskommision und des Grossen Rates entschieden. Gegen die Verfassungsrevision betreffend Auflösung des Innern Landes sprach sich Rosmarie Moser-Sutter, Vertreterin des Frauenforums, aus. Sie beantragte Rückweisung und forderte eine neue Vorlage mit funktionierender Gemeindestruktur. Die Landsgemeinde stimmte jedoch der Verfassungsrevision zu, womit der Weg freigemacht wurde für eine Neuordnung der politischen Strukturen ohne Inneres Land. Diskussionslos genehmigt wurde die Reduktion der Anzahl Mitglieder der Standeskommission von neun auf sieben, wobei entgegen dem Antrag der Grossrats-Mehrheit und Standeskommission auf eine Direktwahl ins Amt knapp nicht verzichtet wurde. Unbestritten blieb die Revision der Kantonsverfassung, die eine vierjährige Amtsdauer für Bezirksorgane und damit einen parallelen Verlauf mit der Amtsdauer der Grossräte möglich macht. Ebenfalls war die Revision der Strafprozessordnung genehm. In ihr wird die Wahlbehörde für die Kriminalkommission festgeschrieben. Es bleibt dies der Grosse Rat, wie bisher in einem Artikel der Kantonsverfassung festgehalten wurde, der jedoch im Zuge der Gewaltentrennung seine Gültigkeit verloren hatte. Zustimmung erhielten ferner die Revision des Schulgesetzes, die besonders begabten Schülern die Möglichkeit schafft zur vorzeitigen Einschulung und zum Überspringen von Klassen; und die Revision des Kurtaxengesetzes, die eine Anpassung der Kurtaxe an die Teuerung möglich macht. Keine Chance hatte vor der Landsgemeinde die Initiative, die Entscheide über grossflächige Verkehrssperrungen der Landsgemeinde zuordnen wollte (eingereicht von Unzufriedenen mit der Regelung der Verkehrsfreimachung im Dorf Appenzell). Zugestimmt wurde dem Gegenvorschlag, der die Entscheidungsbefugnis an die Standeskommission delegiert (bisher Landesfähnrich). Abgeschafft wurde von der Landsgemeinde die Erhebung einer Vergnügungssteuer, die seit 1935 erhoben

wurde und ursprünglich grossmehrheitlich «zur Hebung der Armenfinanzen», später mehr für kulturelle Zwecke gedacht war. Mit der Zustimmung zur Revision des Baugesetzes wurde die Landesbaukommission aufgehoben. Die Revision stand unter dem «Zauberwort der Zeit», Deregulierung. Sie bringt ein etwas einfacheres, beschleunigtes Verfahren, eine weitergehende Bestandesgarantie, Neuerungen im Erschliessungsrecht und individuelle Anpassungsmöglichkeiten betreffend Gewässerabstand. Mit dem Ja zum Landsgemeindebeschluss betreffend Förderung des Absatzes von Grossvieh an Schlachtviehmärkten wurde möglich gemacht, dass für den Absatz unwirtschaftlicher Nutztiere die kantonale Unterstützung befristet bis zum 31. Dezember 1999 weiter fliessen kann. Dies, nachdem der Bund seinerseits die Beiträge gestrichen hat. Einen Schwerpunkt setzte die Landsgemeinde zum Abschluss mit der Genehmigung des neuen Alpgesetzes. Die landwirtschaftliche wie touristische Nutzung der Alpen wird damit geregelt und Einschränkungen unterworfen. Das Gesetz will «den Schutz und die Erhaltung des Alpgebietes als Lebens- und Erholungsraum für Menschen, Tiere und Pflanzen sowie die Sicherung einer geordneten Bewirtschaftung», wie es im Zweckartikel heisst.

Landammann Arthur Loepfe konnte die Landsgemeinde um 13.30 Uhr schliessen. Der Tagung wohnten als Gäste bei: Der Regierungsrat des Kantons Neuenburg, angeführt vom Präsidenten Pierre Hirschy; Bundesrat Flavio Cotti; Erwin Teufel, Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg; Professor Dr. Herbert Schambeck, Vizepräsident des Österreichischen Bundesrates; Exzellenz Dr. Markus Lutterotti, Botschafter von Österreich; Karl Schnyder, alt Regierungsrat; Moritz Arnet, Generalsekretär der EDK; Gerhard Boeglin, Technischer Direktor Press- und Stanzwerk AG, Eschen; Brigadier Eugénie Pollak Iselin, Chef MFD A; Divisionär Hans Gall, Kdt Ter Div 4, und Oberst i Gst Hans-Ulrich Solenthaler, Kdt Inf Rgt 34.

Finanzwesen und Steuern

Die Gesamtrechnung 1995 des Kantons schliesst bei einem Ertrag von Fr. 84 380 930.31 und einem Aufwand von Fr. 79 479 363.57 mit Mehreinnahmen von Fr. 4 901 566.74 ab. Budgetiert war ein Mehraufwand von Fr. 578 114.–. Die Laufende Rechnung schloss nach Verbuchen von insgesamt Fr. 6 776 000.– an Abschreibungen – eine Million Franken wurde noch zusätzlich zu Lasten des Grundstückgewinnsteuerfonds abgeschrieben – mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 881 630.74 ab, 424 000 Franken schlechter als budgetiert. Die Investitionsrechnung dagegen wies gegenüber dem Budget einen Besserabschluss von 5,9 Mio. Franken aus, dies bei Einnahmen von Fr. 11 042 577.55 und einem Aufwand von Fr. 7 022 641.55.

Der Saldo der Investitionsrechnung wurde mit 11 Mio. ausgewiesen. Der Gesamtabschreibungssatz betrug 43 %, der Selbstfinanzierungsgrad 230 %. Säckelmeister Charly Fässler wollte nichts wissen von einem bewussten Einbau von Reserven bei der Budgetierung. Für den hohen Besserabschluss machte er tiefere Beiträge an die Schulgemeinden – infolge von Steuerfuss-Senkungen –, Minderausgaben in der Investitionsrechnung und in praktisch allen Bereichen sowie rigorose Sparmassnahmen (0,2 % weniger Ausgaben in der Laufenden Rechnung als im Vorjahr) verantwortlich. Das Finanzvermögen betrug 87,573 Mio. (im Vorjahr 88,718 Mio.), die Verschuldung 639 000 (5,540 Mio.) Franken. Zur tieferen Subventionierung der Schulgemeinden führte Säckelmeister Fässler im übrigen aus, dass diese die Mindereinnahmen gut verkraften, hätten sie doch Abschreibungen von insgesamt 3,3 Mio. tätigen können, was eigentlich bestätige, «dass unsere seit Jahren eingeschlagene Finanzpolitik aufgeht».

Der Steuerertrag (inkl. Grundstück-, Handänderungs- und Motorfahrzeugsteuer) betrug 22 449 (im Vorjahr 23,626) Mio. Die Grundstückgewinnsteuer ergab 2,474 Mio. (2,797 Mio.). Der Anteil an der direkten Bundessteuer betrug 3,5 Mio. (3,349 Mio.), der Anteil am Ertrag der Nationalbank 1,582 Mio. (1,573 Mio.). Als Finanzausgleich konnte Innerrhoden 4,757 Mio. (3,431 Mio.) einnehmen.

Die Gesamtrechnung des Innern Landes schloss bei einem Ertrag von Fr. 17 570 511.69 und einem Aufwand von Fr. 17 552 211.34 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 18 300.35 ab. Budgetiert war ein Mehraufwand von Fr. 175 147.–. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass der Voranschlag noch auf einem Steuersatz von 40 Steuerprozenten basierte, der nach dem guten Rechnungsabschluss im Vorjahr nachträglich durch den Grossen Rat um 5 % reduziert wurde. In der Laufenden Rechnung betrug der Mehrertrag vor den Abschreibungen 1,68 Mio. Franken, was insgesamt Abschreibungen von 1,617 Mio. ermöglichte. Bei Ausgaben von 2,717, Einnahmen von 1,055 und Abschreibungen von 1,617 Mio. Franken wies die Investitionsrechnung einen Ausgabenüberschuss von 44 000 Franken aus. Der Saldo der Investitionsrechnung betrug per Ende 1995 2,821 Mio. Franken. Das Nettovermögen nahm um den Vorschlag der Gesamtrechnung auf 4,123 Mio. Franken zu.

Bezirke und Feuerschau

Im Bezirk Schwende fand am 14. Januar eine ausserordentliche Bezirksgemeinde statt. Traktanden waren eine Änderung des Bezirkszonenplanes – Schaffung einer Sportzone Weissbad – und die Orientierung über das Wahlverfahren an der ordentlichen Bezirksgemeinde. Mit klarem Mehr wurde der Umzonung des Gebiets Hafen–Nanisau–Unterrain aus

der Landwirtschafts- in die Sportzone zugestimmt, womit ein bestehendes Golfplatzprojekt im Zusammenhang mit dem Gesundheits- und Ferienhotel Hof Weissbad weiter verfolgt werden kann.

Nachdem an der Landsgemeinde 1994 die Gewaltentrennung beschlossen wurde und damit die bisherige automatische Koppelung von Bezirksrats- und Grossratsmandat aufgehoben wurde, musste an den Bezirksgemeinden vom Sonntag, 7. Mai, erstmals das verkleinerte Kantonsparlament eigens gewählt werden. Und dies als weitere Neuerung für eine Amtsperiode von vier Jahren, also von 1995 bis 1999. Für die 46 Sitze bewarben sich 54 von Parteien, Verbänden oder Wahlkomitees offiziell nominierte Kandidatinnen und Kandidaten. Gewählt wurden (in der Reihenfolge ihrer Wahl): **Appenzell:** Max Kaufmann, Alois Dobler, Milo Goldener, Marietta Hutter-Bühlmann, Josef Breitenmoser, Yvo Buschauer, Josef Zimmermann, Margrith Neff-Rechsteiner, Werner Luchsinger, Regula Knechtle, Alfred Sutter, Walter Regli, Heidi Baumberger-Buchmann, Sepp Koster, Hansruedi Aeschbacher, Tschösi Manser und Bruno Dörig. Mit Ausnahme von Tschösi Manser (portiert von der Politischen Jugendbewegung) gehörten alle bisher bereits dem Grossen Rat an; nicht mehr gewählt wurde Landwirt Josef Dähler. Die Reduktion von 21 auf 17 Mitglieder wurde ansonsten aufgefangen, indem vier Bisherige nicht mehr kandidierten. – **Schwende:** Emil Dörig, Johann Dörig, Josef Moser, Hanspeter Koller (neu), Heidi Buchmann-Brunner, Bruno Koster (neu). Nicht mehr gewählt wurden Emil Inauen und Hermann Wyss (bisher 7 Sitze). – **Rüte:** Albert Koller, Lorenz Koller, Karl Streule, Hans Breu, Jakob Koller, Emil Koller, Josef Schmid (neu), Maria Dörig-Huber (neu) (bisher 10 Sitze). – **Schlatt-Haslen:** Baptist Gmünder, Andreas Sutter, Walter Rempfler, Heidi Dörig-Walser (neu/erste Bäuerin im Grossen Rat) (bisher 5 Sitze). – **Gonten:** Kurt Rusch, Markus Wetter, Johann Brülisauer, Josef Manser, Bernhard Koch (neu) (bisher 6 Sitze). – **Oberegg** (Urnenwahl): Elmar Dörig (350 Stimmen), Monika Egli (304), Roman Schläpfer (280), Melchior Looser (239/neu). In einem zweiten Wahlgang am 28. Mai: Judith Heule-Bruderer (272/neu), Hans Schmid (160/neu) (bisher 7 Sitze).

Ausser im Bezirk Schwende lagen in allen Bezirken Rücktritte aus dem Bezirksrat vor: In Appenzell wurde für den demissionierenden Walter Schlepfer das bisherige Ratsmitglied Alois Dobler zum stillstehenden Hauptmann, der 30jährige Marco Knechtle neu in den Bezirksrat gewählt. Im Bezirk Rüte wurde der Reduktion des Gremiums von 10 auf 9 Sitze zugestimmt, so dass der Sitz des zurückgetretenen Ratsherrn Franz Mock nicht wiederbesetzt wurde. Im Bezirk Schlatt-Haslen wurde Josef Hörler, Schlatt, für Leo Kölbener neu in den Bezirksrat gewählt, und im Bezirk Gonten machte für Martin Büchler Bruno Manser, Rapisau, das Rennen. Im Bezirk Oberegg mussten Roman Schläpfer und Jakob Schmid ersetzt werden. Im ersten Wahlgang erreichte niemand das absolute Mehr, im zweiten Wahlgang vom 28. Mai wurden Melchior Looser mit 204 und

Karl Breu mit 176 Stimmen gewählt. Neuwahlen waren auch in die Bezirksgerichte nötig: Beda Eugster zog anstelle der ins Kantonsgericht gewählten Ruth Metzler-Arnold neu ins Bezirksgericht Inneres Land und Silvia Boutelier für den zurückgetretenen Kurt Geiger ins Bezirksgericht Äusseres Land ein.

Sämtliche Sachgeschäfte, darunter die Jahresrechnungen, fanden Zustimmung. Im Bezirk Appenzell wurden die Erschliessungsstrasse Schmittenbach–Rüti, die Verbindungsstrasse Rinkenbach–Rütistrasse und das Teilstück der Kaustrasse vom Abzweiger der Flurstrasse Kaubad–Gehrschwende bis zur Grenze des Hotels Kaubad ins Bezirksstrassennetz aufgenommen. Die Stimmberechtigten des Bezirks Schwende erteilten eine Kreditkompetenz von 380 000 Franken für den Kauf des Hauses «Ulmann Emil» im Weissbad, gewährten einen Bezirksbeitrag von 9 % der veranschlagten Kosten von Fr. 400 000.-, im Maximum 36 000 Franken, an die Sanierung der Transportseilbahn auf die Alp Sigel und erhöhten den jährlichen Betriebskostenzuschuss an das Hallenbad Appenzell von 5000 auf 7000 Franken. Im Bezirk Rüte fanden Bauzonenplanung und Bauzonenreglement Bachers, Schwarzenegg, Brülisau, Annahme. Damit erhielt der Bezirksrat endlich ein Planungselement zur Hand. Das Gebiet wurde bereits 1972 in die ordentliche Bauzone aufgenommen. Erstellt wurden bisher 23 Häuser – vorwiegend zu Ferienzwecken –, und zehn weitere können nun noch gebaut werden. Ursprünglich waren 38 Häuser vorgesehen. Im Bezirk Schlatt-Haslen fand die Festlegung der Lärmempfindlichkeitsstufen als Nachtrag zur Zonenplanung Zustimmung. Wohnzone, Wohnzone Weiler, Freihaltezone und Zone für öffentliche Bauten und Anlagen werden der Stufe II (nichtstörende Nutzung), Wohn-Gewerbezone, Gewerbe-Industriezone, Kernzone, Landwirtschaftszone und übriges Gemeindegebiet der Stufe III (mässig störende Nutzung) zugeordnet. Ja sagte die Gemeinde auch zum Kredit von 780 000 Franken für den Bau eines Trottoirs von der Kirche Haslen bis zum Restaurant Schäfli, wobei der Bezirksbeitrag 330 000 Franken beträgt. Im Bezirk Gonten sagten die Stimmberechtigten ja zum Gesuch der Flurgenossenschaft Hinterwees-Lauftegg um einen Bezirksbeitrag von 20 %, d.h. Fr. 8000.–, an die Gesamtkosten von Fr. 40 000.– zur Verbreiterung der Laufteggbrücke. Belassen wurden mit Ausnahme von Gonten überall die Steuerfüsse: Appenzell 40 %, Schwende 43 % (+ 0,7 Promille Liegenschaftssteuer), Rüte 45 % (+ 1 Promille Liegenschaftssteuer), Schlatt-Haslen 60 % (+ 0,5 Promille Liegenschaftssteuer), Gonten senkte von 60 auf 55 % (+ 1 Promille Liegenschaftssteuer). An der Urne in Oberegg sagten die Stimmberechtigten mit 375 Ja gegen 92 Nein ja zu einem Zusatzkredit von 23 000 Franken für einen Quergiebel beim Heim Torfnest. Bei einem Urnengang am 26. November stimmten die Oberegger Stimmberechtigten mit 175 Ja und 47 Nein dem Voranschlag 1996 und mit 206 Ja und 25 Nein einer Steuerfuss-Senkung von 105 auf 100 % für 1996 zu. Die Stimmbeteiligung betrug 18,2 %.

Im Vormarsch sind in Innerrhoden die Frauen, wenn auch Gonten als einziger Bezirk noch keine Frau im Bezirksrat und im Grossen Rat hat. Mit Margrit Rusch-Dörig wählte die Bezirksmendle Schwende erstmals eine Frau in eine Kommission der Bezirksmendlen. Und eine weitere Männerdomäne fiel: Mit Maria Dörig übernahm eine Frau gar den Vorsitz in einer Rhodskommission. Die Rhodsgemeinde Rüte schuf überraschend diese Novität.

Die Betriebsrechnung 1995 der Feuerschaugemeinde Appenzell wies bei einem Aufwand von Fr. 16 046 532.95 und einem Ertrag von Fr. 16 184 202.65 Mehreinnahmen von Fr. 137 669.70 aus. Dies nach Vornahme von ordentlichen Abschreibungen im Betrage von Fr. 1 567 564.40 und einer Rückstellung von 60 000 Franken für bevorstehende Anschaffungen im Feuerwehrwesen. Die Investitionsrechnung zeigte bei Einnahmen von Fr. 2 342 202.15 und Ausgaben von Fr. 2 384 202.15 einen Ausgabenüberschuss von 42 000 Franken. Die selbsterarbeiteten Mittel beliefen sich auf Fr. 1 765 233.10, was bei Nettoinvestitionen von Fr. 1 669 564.40 einen Selbstfinanzierungsgrad von 105,7 % ergab. Die Nettoverschuldung nahm um Fr. 35 669.70 ab und betrug Fr. 5 538 170.60. Die ordentliche Dunkeversammlung vom 7. April, unter der Leitung von Präsident Josef Gmünder, stimmte dem Erwerb von 3951 m^2 unerschlossenem Bauland im Gebiet Ziel zum Preis von Fr. 1 086 575.– zu. Es handelt sich um zwei Parzellen im Besitze der St.Gallischen Creditanstalt, die der Industrie- und Gewerbezone zugeteilt sind. Das Bauland soll der Feuerschaugemeinde Appenzell dienen als möglicher Realersatz im vorgesehenen Baulandumlagerungsverfahren im Gebiet Ziel–Sandgrube–Böhleli. Mit der Zustimmung verbunden war, eine allfällige spätere Veräusserung einer neuzugeteilten Parzelle in eigener Kompetenz vorzunehmen. Seine Demission aus der Feuerschaukommission eingereicht hatte Yvo Buschauer. Er wurde ersetzt durch Roland Dähler, der mit Agathe Nisple-Gassner erstmalig mit einer Frau in der Ausmarchung stand. Die Feuerschaugemeinde Appenzell beschäftigte Ende 1995 im Betrieb und in der Verwaltung 28 Personen.

Der Energieumsatz betrug 1995 51 810 640 kWh und somit 5,4 % mehr als im Vorjahr. Nach 18monatiger Bauzeit konnte am 29. September 1995 die Regionale Wasserversorgung Appenzell-Mittelland (RWAM) eröffnet werden. Die für die Wasserabgabe an die Ausserrhoder Mittellandgemeinden Gais, Bühler und Teufen notwendigen Pumpen konnten im bestehenden Rohrkeller des Reservoirs Weeserlis eingebaut werden. Das Projekt der RWAM hatte insgesamt ein Investitionsvolumen von etwa 7 Mio. Franken ausgelöst. Während der ersten drei Monate wurden knapp 23 000 m^3 Trinkwasser nach Ausserrhoden geliefert. Insgesamt wurden durch die Feuerschaugemeinde Appenzell 574 000 m^3 abgegeben. Die Wassergewinnung in Wasserauen in den Gätteriquellen und dem Grundwasserpumpwerk belief sich auf 808 759 m^3.

Innerrhoden zeigte sich zum Jahresbeginn für einmal bis in die Niederungen im Winterkleid. Seit 1987 konnte erstmals wieder die Eggli-Abfahrt ausgetragen werden. Auch die Schulen nutzten den reichlichen Schnee für Schülerskirennen, und in Haslen kam nach einigen Jahren wieder das Schlittelrennen Leimensteig–Haslen zur Durchführung. Und als im Februar im Tal kein Schnee mehr lag, so konnte man sich in den höheren Lagen noch bis Mitte April dem Wintervergnügen widmen. Ab Ende März bis Mitte April herrschte ein meist sonniger, wenn auch kalter Vorfrühling. Anschliessend war wiederum nasskaltes Winterwetter vorherrschend. Nach wenigen kurzen Schönwettertagen im Mai, an denen bis in mittlere Lagen bereits mit der Heuernte begonnen wurde, zeigte sich der Vorsommer bis zur Tagwende nasskalt. Die Heuernte verzögerte sich dadurch. Doch dann folgten sechs Wochen mit dem ersehnten Sommerwetter, mit extrem hohen Temperaturen und teils heftigen Regenschauern. Es war eine fruchtbare Zeit bis Mitte August. Das Monatsende brachte eine markante Abkühlung, und es fiel Schnee bis in tiefere Lagen. Die höher gelegenen Alpen mussten unter extrem schwierigen Verhältnissen frühzeitig entleert werden. Der Herbst fiel wettermässig enttäuschend aus. Nur gerade der Oktober zeigte sich hell und trocken. So war der Weidgang bis gegen Allerheiligen möglich.

Der Preiszerfall für die von der Landwirtschaft auf dem Markt angebotenen Tiere war unaufhaltsam. Dies und eine neue Weichenstellung in der Schweizer Agrarpolitik zu mehr Ökologie in Verbindung mit entsprechenden Direktzahlungen bewog manche Landwirte, den Tierbestand abzubauen oder einzelne Produktionszweige stillzulegen. Die neue Agrarpolitik brachte den Übergang von der Preissicherung zu Richtpreisen und fordert die Produzenten, mehr auf die Bedürfnisse des Marktes zu achten. Von offizieller Seite wurde den Bauern als wichtig empfohlen: «Die Abnahme der Produktion durch Verträge zu sichern; die Produktion wenn möglich nach der Herkunft zu kennzeichnen; die Möglichkeiten der Selbstvermarktung zu nutzen; Nischenprodukte herzustellen, und sich ständig an den Marktverhältnissen zu orientieren.»

Die Tierbestände haben sich gegenüber dem Vorjahr leicht verändert. Einer Zunahme beim Kleinvieh steht wie bereits ein Jahr zuvor ein Rückgang beim Grossvieh und den Schweinen gegenüber. Die Zahlen: Rindvieh 16 132 (im Vorjahr 16 171); Schweine 33 072 (35 313); Ziegen 620 (532); Schafe 3235 (2924); Geflügel 158 311 (154 156); Pferde 127 (113).

Anlässlich der Hauptversammlung vom 5. März wurde der Schwendner Bezirkshauptmann Emil Dörig neu zum Präsidenten des Bauernverbandes Appenzell gewählt. Er löste Kantonsrichter Albert Neff, Steinegg, ab, der dem Verband seit 1987 vorstand.

Gewerbe und Industrie

In Appenzell wurde am 27. September auf Initiative des kantonalen Gewerbeverbandes eine «Dorfvereinigung» gegründet. Sie soll Sprachrohr werden für das im Feuerschaukreis Appenzell ansässige Gewerbe, das rund 280 Betriebe umfasst. Von den 280 Eingeladenen kamen etwa 40 zur Gründungsversammlung. Verfolgt werden sollen gemeinsame Anliegen in Wirtschaft und Politik.

Beim kantonalen Gewerbeverband befasste man sich angesichts einer angespannten wirtschaftlichen Lage mit dem öffentlichen Arbeits- und Beschaffungswesen, mit der Schattenwirtschaft, mit der Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen. Der Staat solle sich weniger einmischen, wurde gefordert und eine neue, etwa bei der Firma Bühler AG, Werk Appenzell, praktizierte Form der Flexibilisierung der Arbeitszeit angepriesen. Danach soll jeder Arbeitnehmer verpflichtet werden, sich ein Überstundenpolster bis zu 300 Stunden anzulegen, von dem in auftragsschwachen Zeiten «gezehrt» werden kann. Der Staat käme dann mit der Arbeitslosenkasse erst zum Zuge, wenn diese 300 Stunden sowie weitere, von der Firma übernommene 150 Arbeitsstunden aufgebraucht wären. Eine solche Eigenverantwortung allerdings müsste auch seitens des Staates honoriert werden, etwa in Form flexiblerer Beiträge an die Arbeitslosenkasse, hiess es dazu. Beim kantonalen Gewerbeverband kam es zu einem Präsidentenwechsel, an Stelle von Peter Hirn trat Urs Inauen. Nach seiner Lageburteilung hat sich 1995 ein anfänglicher Aufschwung Mitte Jahr wieder abgeflacht, die rückläufige Preisentwicklung beschleunigt.

Ende Februar verlor Oberegg seine Dorfdrogerie Horsch. Die Betreiber in dritter Generation, Margit und Hanspeter Horsch, verlegten ihr Drogeriegeschäft nach Heiden. Was den Obereggern bleibt, ist ein Bestelldienst, wobei Bestelltes in Oberegg abgeholt werden kann.

Eine wirtschaftlich schwierige Zeit verlangt Neuorientierung, war man sich einig im Handels- und Industrieverband und dokumentierte dies mit einer Umbenennung in Handels- und Industriekammer. Die Mitglieder der Handels- und Industriekammer Appenzell zeigten sich überzeugt davon, dass nur Veränderungen, oft auch in kleinen oder kleinsten, aber steten Schritten, das wirtschaftliche Überleben garantieren. Beispiel einer Neuorientierung ist etwa der Textilbetrieb von Huber-Lehner AG. Da werden in Räumen, wo noch «gscherlet» wurde, auf den gleichen Tischen elektronische Baugruppen gefertigt. In der von Karl Locher jun. präsidierten HIK Appenzell sind 28 Firmen zusammengeschlossen, die rund 860 Leute beschäftigen.

Fremdenverkehr

Die verstärkte Diversivikation in den Gesundheits- und Seminartou-

rismus (Hotel Hof Weissbad) zahlte sich für den Innerrhoder Tourismus aus. Laut den Statistiken 1995 vermochte Innerrhoden als einer der ganz wenigen Kantone die Logiernächte in der Hotellerie um 2,6 % zu steigern, nachdem im Gegensatz zum gesamtschweizerischen Trend bereits im Vorjahr ein Zuwachs von 8,5 % registriert werden konnte. Im Binnentourismus legten die Beherbergungsbetriebe 1995 gar um 9,6 % zu, bei den Gästen aus dem Ausland waren aber durchwegs deutliche Einbussen zu verzeichnen. Als nach wie vor unbefriedigend wird die durchschnittliche Auslastung der Beherbergungskapazitäten und mit 1,9 Nächten die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste bezeichnet. Den Erhebungen der Konjunkturforschung zufolge war der Absatz im Gaststättenbereich sowohl gesamtschweizerisch als auch im Appenzellerland markant tiefer als im Vorjahr. Zu etwa zwei Dritteln trägt in Innerrhoden der Ausflugstourismus zum touristischen Einkommen bei. Ein «gewaltiges Potential, das es künftig noch stärker und gezielter zu nutzen gilt. Der bei einem Kurzaufenthalt das Appenzellerland beschnuppernde Kunde ist ein potentieller Feriengast für einen längeren Aufenthalt, sofern Angebot und Service seinen Vorstellungen entsprechen», heisst es im Jahresbericht des Appenzellerland Tourismus AI.

Die Logiernächtezahl betrug 231 458 (im Vorjahr 225 340). Dazu trugen die Talbetriebe mit 97 844 (95 182), die Berggasthäuser mit 31 042 (33 473) und die Kategorie Camping/Hütten/Ferienwohnungen mit 102 572 (96 685) Übernachtungen bei.

Neu eröffnet wurde im Berichtsjahr eine Mountainbike-Strecke über 33 km in stark coupiertem Gelände. Erstmals zur Durchführung gelangte – im Rahmen der Tour de Suisse – ein Volksvelorennen von Appenzell nach der Schwägalp. Es soll als «Appenzell-Schwägalp Classic» einen festen Platz im Veranstaltungskalender erhalten und zur Steigerung der Attraktivität mit einem Laufwettbewerb auf der Wanderstrecke über Potersalp zur Schwägalp gekoppelt werden.

Von den Tourismus-Verantwortlichen wird einhellig erklärt, dass im harten Tourismus-Wettbewerb nur bestehen kann, wer beste Qualität zu angemessenen Preisen garantiert und der Qualität der Gäste-Betreuung allerhöchste Priorität einräumt. Einmalige Werbung für Appenzell bot 1995 das 7. Eidg. Ländlermusik-Fest vom 1. bis 3. September. Das Appenzellerland war dadurch während Wochen quer durch die Schweiz und am Bildschirm in Form von Plakaten und Prospekten, TV- und Radio-Werbung sowie Reportagen präsent. Und beste Reklame für Appenzell war der vollauf gelungene Festverlauf. Rund 50 000 Besucher kamen nach Appenzell zum Fest, an dem sich 382 Ländler-Formationen der Jury stellten.

Die Innerrhoder Luftseilbahnen

Die Ebenalpbahn beförderte 187 683 Passagiere. Das sind 16 261 Perso-

nen mehr als im Vorjahr. Zu den treuesten Fahrgästen zählen nach wie vor die Gleitschirmflieger (13 676) und Deltapiloten (774). Der Skiliftbetrieb war, nach einer Steigerung im Vorjahr, nochmals besser. Befördert wurden insgesamt 396 893 (298 742) Personen. Nach nur sechsmonatiger Bauzeit konnte der Erweiterungsbau der Talstation am 22. September 1995, verbunden mit der Jubiläumsfeier «40 Jahre Ebenalpbahn», in Betrieb genommen werden. Investiert wurden 703 000 Franken. Verbessert wurde der Betriebsablauf im Bereich Kassenraum. Zudem wurde Raum geschaffen für ein Betriebsleiterbüro, einen Aufenthaltsraum für die Bahnangestellten, zwei zusätzliche Toiletten sowie für Werkstatt, Lager, Archiv und Heizung. Im weiteren erhielt das Gebäude nach aussen ein gefälliges Aussehen. Einen Wechsel gab es auf Ende September in der Betriebsleitung. Hans Koller, seit 1969 Betriebsleiter, ging in Pension, neu übernahm Hans Fässler die Betriebsführung. Das Unternehmen zahlte wie gewohnt eine Dividende von 6 Prozent.

Das Gesamtergebnis 1995 wurde bei der Kronbergbahn, trotz Mehrfrequenz, als «unbefriedigend» bezeichnet. Dies deshalb, weil die angestrebte Reduktion im Personal- und Sachaufwand unter den Erwartungen blieb. Die Luftseilbahn beförderte 118 663 Passagiere, 11 718 mehr als im Vorjahr. Die Skilifte Studen und Lauftegg waren 562 Stunden (im Vorjahr 400) in Betrieb und beförderten 134 010 (70 652) Personen. Der Verwaltungsrat befasste sich eingehend mit dem Winterbetrieb und kam unter Berücksichtigung aller Aspekte zum Schluss, dass «das Resultat des Winterbetriebes gesamthaft nach wie vor positiv ausfällt».

Bei der Kastenbahn wurde das Geschäftsjahr 1995 als «ordentliches Jahr» bezeichnet, obwohl die Jahresfrequenz mit 113 453 (im Vorjahr 122 798) beförderten Personen rückläufig verlief. Der Bahnbetrieb war jedoch beeinträchtigt durch die Hotelsanierung und Umbauten der PTT, was denn auch seitens der PTT mit 100 000 Franken abgegolten wurde. Der Verwaltungsrat hatte sich intensiv mit möglichen Nutzungsvarianten des Hotels Krone in Brülisau befasst. Personelle Veränderungen führten dazu, dass den betrieblichen Aspekten Priorität eingeräumt werden musste. Gleichwohl will man das Immobilienproblem nicht aus den Augen verlieren. Gegründet wurde am 27. Mai der Verein «Alpengarten». Naturliebhaber begannen auf dem Hohen Kasten mit der Anlage eines umfassenden Alpengartens.

Kantonalbank

Die Appenzell-Innerrhodische Kantonalbank hat die Jahresrechnung 1995 nach den Richtlinien der revidierten Verordnung zum Bankengesetz vorgelegt. Damit verpflichtet man sich dem Grundsatz der Bilanzwahrheit und -klarheit. Gesprochen wurde von einem sehr guten Ergebnis,

«obwohl das gesamtwirtschaftliche Umfeld alles andere als freundlich» gewesen sei. Die Bilanzsumme stieg um 30,7 Mio. oder 3 % auf 1,068 Mrd. Franken. Im Vorjahr betrug das Wachstum 2,3 %. Der Anstieg der Kundenausleihungen um 51,7 auf 917,433 Mio. konnte im Ausmass von 44,3 Mio. Franken (+5,6 %) durch Zufluss an Kundengeldern und aus dem Abbau des bankeigenen Wertschriftenbestandes um 18 Mio. gedeckt werden. Der Reingewinn fiel mit 3,327 Mio. um 9, der Bruttogewinn von 8,344 Mio. gar um 74 Prozent höher aus als im Vorjahr. Die total anrechenbaren Eigenmittel betrugen 86,373 Mio. Damit ist die Bank in der Lage, ein zukünftiges Wachstum ohne Erhöhung des Dotationskapitals (30 Mio.) zu verkraften. An Krediten wurde total die Summe von 121,2 (119 Mio.) gewährt, davon Baukredite 48,6 Mio. (44 Mio.). Die Personalkosten stiegen um 193 000 auf 4,957 Mio. Franken. Eine massive Steigerung um rund 900 000 auf 4,371 Mio. Franken erfuhr der Sachaufwand. Der Hauptteil entfällt dabei mit 2,5 Mio. auf die EDV-Kosten. Unter der Position Verluste, Abschreibungen und Rückstellungen wurden Debitorenverluste von insgesamt 1,209 Mio. Franken verbucht, davon waren für 1,193 Mio. in früheren Jahren Rückstellungen gebildet worden.

Die gesamte Ablieferung an den Kanton (Verzinsung des Dotationskapitals und Zuweisung) stieg von 2,489 Mio. im Vorjahr auf 2,631 Mio. Franken. Der Personalbestand ging von 66 auf 64 zurück. 56 arbeiteten in Appenzell, 4 in Oberegg, 3 im Weissbad und 1 in Haslen. Gonten wurde vorübergehend vom Hauptsitz aus bedient.

Wiederum hat die Kantonalbank die Tätigkeit der Innerrhoder Vereine in beiden Landesteilen unterstützt. Den Vereinen und ähnlichen Gruppierungen kamen 133 000 Franken zu, gemeinnützigen Institutionen 34 000 Franken. Der Stiftung Museum Appenzell wurden 50 000 Franken überreicht.

Nachdem die Innerrhoder Kantonalbank nichts wissen wollte von einer Übernahme der Geschäftsstelle Appenzell der Sparad (Sparkasse der Administration) ist seit 1. Januar 1995 in Appenzell auch die St.Gallische Kantonalbank vertreten, die die gesamte Sparad übernommen hatte.

Kirchliches

Eine ausserordentliche Kirchhöri der Kirchgemeinde St. Mauritius, Appenzell, stimmte am 13. Januar in der Aula Gringel einem Baukredit von 3,175 Mio. Franken für die Aussenrenovation und die Innenreinigung der Pfarrkirche sowie die Arkadensanierung zu.

Die Kirchgemeinde Haslen-Stein-Hundwil bewilligte an der Kirchgemeindeversammlung vom 31. März einen Kredit von 2,296 Mio. Franken für die Innenrestauration der Pfarrkirche.

Auch in Oberegg sagte die Kirchgemeinde am 2. April ja zu einer umfassenden Kirchenrenovation mit Einbau einer neuen Orgel: Voraussichtlicher Kostenpunkt, 4,9 Mio. Franken.

Die Evangelische Kirchgemeinde Appenzell wählte am 25. Juni Manuel Kleefoot mit Amtsantritt am 1. Oktober zum neuen Pfarrer. Manuel Kleefoot (1956) ist in Kiel geboren und in der Stadt Schleswig aufgewachsen. In der Schweiz war er zuvor in Mitlödi (GL) und Sternenberg (ZH) tätig.

Die Pfarrgemeinde Brülisau verabschiedete sich am 15. August mit einem Gottesdienst von ihrem beliebten Pfarrherrn Heinrich Bischof. Er legte die Dienste im Oberdorf nieder, die er 21 Jahre mit grosser Beflissenheit ausübte. Dafür durfte er den Dank und die Anerkennung der Pfarreiangehörigen entgegennehmen.

Das Pfarramt Appenzell hatte einen farbigen Faltprospekt über die Pfarrkirche St.Mauritius herausgegeben. Darin finden sich die wichtigsten Informationen über die Kirche, ihre geschichtliche Vergangenheit und ihre künstlerische Ausgestaltung.

Schulisches

Als einzige Aussenschulgemeinde wurde in Haslen eine Realschule (Abschlussklasse) geführt. Ab dem Schuljahr 1995/96 ist dies auch nicht mehr der Fall, da nach der Kündigung von Realschullehrer Linus Fetz keine Nachfolge gefunden werden konnte.

An einer ausserordentlichen Schulgemeindeversammlung in Appenzell wurden zwei Kredite von insgesamt 11,75 Mio. Franken bewilligt: 11,3 Mio. für den Bau einer neuen Dreifachturnhalle auf der Wühre und 450 000 Franken für eine Wärmepumpe-Heizanlage mit Erdsonden. Sowohl kosten- als auch volumenmässig ein «Jahrhundertwerk», wie Schulratspräsident Sepp Breitenmoser ausführte.

Kulturelles

Am 4. Februar wurde in der Aula Gringel Josef Dobler, «Horn Sepp», der mit 5000 Franken dotierte Kulturpreis der Stiftung Pro Innerrhoden übergeben. Der Geehrte hat sich seit mehr als 50 Jahren als Musiker und Komponist um die Erhaltung der Appenzeller Volksmusik grosse Verdienste erworben. Insbesondere verstand er es, bei der Jugend die Freude an der Volksmusik zu wecken. Mit der Gründung der «Buebe-Striichmusig» und der «Meedle-Striichmusig» schuf er Formationen, die ein Überleben der Appenzeller Musikformationen in Original-Besetzung möglich machten. Josef Dobler war in den 50er Jahren noch der einzige Innerrhoder Volksmusikant, und er war es, der mit seinem Engagement und

Enthusiasmus den Weiterbestand und eine neue Blüte der Appenzeller Volksmusik sicherte. Er ist der achte Innerrhoder Kulturpreisträger. – Anlässlich der Kulturpreisverleihung wurde ein Videofilm «Volksmusik in Appenzell Innerrhoden» mit dem Untertitel «E Stock vo ös» uraufgeführt. Beim für das Museum Appenzell hergestellten Film wirkte Josef Dobler massgeblich mit, finanziell wurde er durch den Bezirk Schwende mit 21 000 Franken unterstützt.

Im März erschien mit «Barbara» nach «Albertli» das zweite Kinderbuch des Bauernmalers Albert Manser, Appenzell. In Wort und Bild erzählt es die Geschichte des Mädchens Barbara, das seine Ferien auf einer Alp im Appenzellerland verbringen darf. Elisabeth Waldmann hat die Bilder in Absprache mit Albert Manser mit einem kindergerechten Text versehen.

Am 10. Juni wurde mit einem Fest das Museum Appenzell in den neuen Räumen des Hauses Buherre Hanisefs sowie in den umgestalteten Räumen des Rathauses eröffnet. «Ohne Geschichte kein Vaterland», hätten die Gründer des ersten Museums in Appenzell im Jahre 1897 gedacht, wurde zur Museumseröffnung geschrieben, und die Gründer hätten zum Ziele gehabt, kulturgeschichtliche Gegenstände zu sammeln und Verständnis für die Landesgeschichte zu wecken. Diese Aufgabe führe das neue Museum weiter, in erweiterten Räumlichkeiten und mit neuem Konzept. Zur Eröffnung des Museums wurde über den Umbau und die Renovation des Rathauses und des Hauses Buherre Hanisefs eine Schrift geschaffen. Auf über 80 Seiten wird von Landesarchivar Hermann Bischofberger und Museums-Konservator Roland Inauen viel geschichtlich Wissenswertes über die beiden «einmaligen Zeugen Appenzeller Baukultur und Dorfgeschichte», wie die beiden über 400 Jahre alten Gebäude genannt werden, festgehalten. Für das Betreiben des Museums wurde eine Stiftung gegründet, das Stiftungskapital betrug bei der Eröffnung 1,2 Mio. Franken.

Die «Zunft a de Gass» führte Mitte August nach 1985 und 1988 zum dritten Male eine Kunstwoche durch. Dazu eingeladen wurden mit Roswitha Doerig, Appenzell/Paris, und Adalbert Fässler, Appenzell, eine Vertreterin und ein Vertreter der Malerei sowie mit Ludwig Kraus, Thal, ein Bildhauer und mit Thomas Vogel, Eggerstanden, ein Objektkünstler. Ihr öffentliches Arbeiten erweckte viel Interesse.

Der Appenzeller Kunstmaler Carl Liner hatte Anfang November von der südfranzösischen Stadt Fontvielle das Ehrenbürgerrecht erhalten. Liner, der teilweise in Fontvielle arbeitet, wurde die Ehrung im Rahmen einer Ausstellung verliehen. Bereits 1983 verlieh ihm die Stadt Arles eine ihrer höchsten Auszeichnungen, den Prix du bimillénaire.

Mitte Dezember erschien das vierte Werk in der Reihe Innerrhoder Schriften. Es ist den hydrologischen Verhältnissen im Karstgebiet des Alpsteins gewidmet. Ihm zugrunde liegt ein wissenschaftliches Forschungsprojekt aus den späten 80er Jahren, welches unter Federführung von Pro-

fessor Christian Leibundgut von der Uni Bern durchgeführt wurde. Er ist denn auch der Autor der Neuerscheinung «Zur Hydrologie des Alpsteins».

Das kulturelle Leben in Innerrhoden zeigte sich wiederum reich und vielfältig. Für eine Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Kunst sorgte eine zur «Art & Kunst» zusammengeschlossene Gruppe Kulturinteressierter. Sie organisierte in Appenzell eine vom 26. August bis 29. September dauernde Ausstellung mit den Künstlern Jürg Altherr, Bernard Tagwerker, Verena Sieber-Fuchs und Roman Signer. Begleitend wurden unter dem Thema «Von der Notwendigkeit der Kunst» eine offene Gesprächsrunde, ein Podiumsgespräch, ein Referat und ein Konzert veranstaltet. Und der appenzellische Boden zeigte sich durchaus aufnahmefähig für Kultur, die nicht der Folklore zuneigte. Über 1000 Personen nahmen an den Veranstaltungen teil. Zu einer neuen kulturellen Belebung führte das neueröffnete Museum Appenzell mit Sonderausstellungen und Veranstaltungen. Auch wartete die Theatergesellschaft Appenzell wiederum mit Auftritten auf: Gespielt wurde «Am blauen Schnee», ein Stück, das Hans Inauen verfasste nach der Sage «Das Heilkraut», festgehalten von Albert Grubenmann im Buch «Sagen und Erzählungen aus dem Alpstein». Das kulturelle Leben befruchtete wie gewohnt auch der Historische Verein Appenzell mit Vorträgen und Exkursion. Nach dem Ableben von Hermann Grosser bekam der Verein in Landesarchivar Hermann Bischofberger einen neuen Präsidenten. Fest ins Kulturangebot gehörten das Kulturzentrum Ziegelhütte in Appenzell, die Privatmuseen und Galerien sowie zahlreiche Veranstaltungen von Vereinen und Schulen.

Dies und das

Sein 125jährige Bestehen feierte der Appenzellisch-Kantonale Feuerwehrverband am 4. März mit einer Jubiläums-Delegiertenversammlung in Appenzell. Dabei wurde Richard Wyss, Kommandant der Feuerwehr Rüte, als erster Innerrhoder mit der Verbandsführung betraut.

Mit einem viertelstündigen Glockengeläut aller Kirchen, einem Gedenkakt mit Kranzniederlegung beim Soldatendenkmal bei der Pfarrkirche und einer Feier in der Aula Gringel in Appenzell wurde am 8. Mai des Endes des 2. Weltkrieges vor 50 Jahren gedacht. Alle im Kanton wohnhaften Aktivdienst-Veteranen sowie deren Frauen oder Lebenspartnerinnen waren dazu eingeladen. Um die 300 Männer und Frauen kamen.

Am 27. Mai wurde in Sursee der Brülisauer Reto Streule nach dreitägiger Meisterschaft als Schweizer Meister der Jungmaurer ausgerufen. Im Oktober konnte er für die Schweiz an der 33. Berufsolympiade in Lyon teilnehmen, wo er mit dem olympischen Diplom ausgezeichnet wurde.

Die Post Oberegg eröffnete am 25. September ihren Betrieb in neuen Räumlichkeiten in der neuen Zentrumsüberbauung Krone. Seit 1869

kennt man in Oberegg eine rechnungspflichtige Ablagestelle. Am 4. September 1920 wurde Oberegg letztmals mit der Pferdepost bedient, einen Tag später verkehrte erstmals ein Postauto. 1937 konnte die Poststelle Oberegg in einen Neubau einziehen, der 1966 eine Erweiterung erfuhr. Nun zog man um in moderne, grosszügig konzipierte Räume. Mit 124 Postfächern konnte das bisherige Angebot verdoppelt werden. Von der Post Oberegg bedient werden 600 Haushalte. Nebst Posthalter Sepp Raimann werden noch vier Mitarbeiter beschäftigt.

Auf seiner militärischen Karrierenleiter wieder eine Stufe höher gestiegen ist der Appenzeller Divisionär Markus Rusch, Unterstabchef Logistik. Der Bundesrat hatte ihn am 18. Oktober neu zum Stellvertreter des Generalstabchefs Arthur Liener bestimmt.

Sport

Immer zahlreicher werden die Medaillen-Plazierungen von Sportlerinnen und Sportlern aus Innerrhoden an Schweizer Meisterschaften:

Der in Appenzell wohnhafte Urs Bürgler errang an den Greco-Schweizer-Meisterschaften in Muri vom 19. Februar und an den Schweizer Aktiv-Meisterschaften im freien Stil vom 2. April in Bern in der 100er Klasse die Goldmedaille, was ihm die Qualifikation für die Europa-Meisterschaften im französischen Besançon und die Weltmeisterschaften in Prag eintrug.

Am 18./19. März wurde Elisabeth Dobler-Rusch, Steinegg, Zweite an den Luftpistolen-Schweizer-Meisterschaften in Stans. – An der UIT-Pistolen-Schweizer-Meisterschaft vom 6. August auf dem Albisgüetli in Zürich errang Brida Beccarelli mit der Sportpistole auf 25 m mit 664.6 Punkten die Silbermedaille.

Zu Schweizer Meisterehren kamen die Juniorinnen A der Handballriege des Turnvereins Appenzell. Sie obsiegten am 6. Mai in Basel in einem Finalturnier mit vier Teams mit zwei Siegen und einem Unentschieden.

Den Schweizer Meistertitel im Volleyball gewannen die Junioren B des VBC Gonten am 21. Mai in Biel. Im Finalspiel besiegten sie den VBC Meyrin aus Genf mit 2:1. – Erfolgreich waren im weiteren die Juniorinnen B und Junioren B des VBC Gonten. Beide Teams erreichten den 2. Rang an den Schweizer Meisterschaften.

Lukas Ebneter, Appenzell, errang am 18. Juni die Bronze-Medaille an den Schweizer Staffel-Meisterschaften im Orientierungslaufen in Schaffhausen. Aus den Einzel-OL-Meisterschaften vom 1. Oktober in Arosa ging er sodann, wie bereits ein Jahr zuvor, in der Kategorie H-14 als Schweizer Meister hervor.

Zur Schweizer Meisterin ausgerufen werden konnte am 9. Juli Barbara Heeb im Rad-Strassen-Einzelrennen über 90 km in Fisibach AG. Sie besiegte im Spurt die vierfache Schweizer Meisterin der Vorjahre, Luzia Zberg.

Am 20. August errang Thomas Sutter, Appenzell, am Eidgenössischen Jubiläums-Schwing- und Älplerfest in Chur die Würde eines Schwingerkönigs. Im Schlussgang besiegte er den grossen Mitfavoriten Eugen Hasler. In Appenzell wurde dem Schwingerkönig ein Empfang bereitet, wie ihn der Hauptort noch nie gesehen hatte. Mehrere tausend Personen entlang der Aufmarschroute vom Brauereiplatz zur Gringel-Aula und über tausend Personen – darunter Bundesrat Arnold Koller – in der überfüllten Aula feierten den Athleten stürmisch. Landammann Arthur Loepfe meinte: «Appenzell ist heute etwas grösser geworden».

Claudia Sutter, Appenzell, liess sich am 3. September in Martigny im Speerwurf mit einer Weite von 41,56 m zur Schweizer Meisterin in der Kategorie weibliche Jugend A küren. Damit vermochte sie ihren Titel erfolgreich zu verteidigen.

An den Schweizer Meisterschaften im Sektionsturnen in Bülach vom 10. September gab es für den STV Oberegg Silber in der Kleinfeld-Gymnastik. Erzielt wurden 29,91 Punkte, zwei Hundertstel zu wenig für den Sieg, den man zum fünften Male in Serie anvisiert hatte.

Das 100. Sektions-Wettschiessen des Appenzell-Innerrhodischen Kantonalschützenvereins wurde am 13. Mai gemäss alter Tradition in einem Feldstand in Wasserauen ausgetragen. Die SG Clanx gewann den Sektionswettkampf, Einzelsieger wurden Dölf Mettler, Inf. Eggerstanden, bei den Gewehr- und Oswald Grütter, PS Appenzell, bei den Pistolenschützen.

Die Standschützen Haslen feierten mit einem dreitägigen Fest vom 23.–25. Juni ihr 350jähriges Bestehen. Landesarchivar Hermann Bischofberger verfasste über den Zeitraum von 1645 bis 1945 eine Festschrift, Hans Brülisauer schuf darauf aufbauend ein kleines Festspiel.

Unsere Toten

Am 2. Februar starb Dr. med. vet. Hans Baumberger, Appenzell. Er war der erste gemeinsame Kantonstierarzt beider Appenzell. Eine Position, die im Jahre 1992 zwischen beiden Kantonsregierungen vereinbart wurde. Baumberger trat bereits im Jahre 1994 aus gesundheitlichen Gründen vom Amte wieder zurück. – In Gonten starb am 24. Februar im 89. Altersjahr Karl Zürcher. Er war Mitinitiator des Scheidegg-Schiessens und Gründermitglied des Samaritervereins Gonten. Nach fast 500 Aktivdiensttagen begleitete er als Sanitätssoldat vom 19. Mai bis 8. Juni 1946 einen Rückwandererzug nach Polen. Von 1956 bis 1967 war er Dorfpolizist von Gonten. – Eine markante Persönlichkeit verschied am 11. März mit Dr. iur. Karl Dörig, Gonten, im Alter von 81 Jahren. Er war allseits bekannt unter seinem Spitznamen «Loch-Karl». In den Jahren 1950 bis 1960 führte er eine eigene juristische Praxis in Appenzell, und von seinen Auftritten vor Gericht hiess es, dass sie «gefürchtet und zugleich begehrt, geachtet

und gleichzeitig verhasst» gewesen seien. Beliebt waren auch seine Artikel unter der Überschrift «Spectrum loci», die er von 1952–1957 mit spitzer Feder im «Anzeiger vom Alpstein» schrieb sowie später seine Grossrats-Berichterstattungen in der «Appenzeller Zeitung». Er selbst gehörte dem Grossen Rat als Bezirksrat von Appenzell in den Jahren 1947–1960 an und diente weiter der Öffentlichkeit von 1957–1960 als Mitglied der Feuerschaukommission sowie von 1946 bis 1957 als Präsident der Stiftung Korporation Ried. Mit seiner Dissertation «Die Wald- und Flurkorporationen im Kanton Appenzell Innerrhoden», die er 1970 abschloss, leistete er einen wesentlichen Beitrag zur Innerrhoder Landesgeschichte. – Am 14. März starb Maria Mittelholzer, Appenzell, im Alter von 75 Jahren. Sie hatte 1944 in Appenzell die Führung der im Hoferbad untergebrachten Haushaltungsschule übernommen, die damals auf freiwilliger Basis zehnwöchige Kurse für Schulentlassene anbot. Später erteilte sie den obligatorischen Hauswirtschaftsunterricht. Sie war zudem Ende der vierziger Jahre Mitbegründerin der Mädchenpfadi St.Verena. – In Gonten verschied am 10. April im 61. Altersjahr Johann Koch. Während 17 Jahren, wobei zuletzt als Präsident, diente er dem Schulrat Gonten. – Bei einem Arbeitsunfall ums Leben kam am 27. Juni in Kau Josef Inauen im 64. Altersjahr. Er war lange Jahre Schulrat und Kassier der Schulgemeinde Kau. – Im Alter von 88 Jahren verschied in Weissbad Emil Gmünder. 24 Jahre führte er zusammen mit seiner Gattin den «Alpenhof», 12 Jahre diente er dem Bezirksrat Schwende. – Am 17. August starb überraschend im 71. Altersjahr Dr. phil. Johannes Gisler, Appenzell. Er kam 1954 nach Appenzell, um das Landesarchiv zu ordnen. Doch nutzte man schnell einmal sein Interesse an Rechtsfragen und zog ihn bei für Aufgaben der Ratskanzlei. 1958 wurde er zum Ratschreiber-Stellvertreter gewählt und auf den 1. Januar 1965 zum Gerichtsschreiber, die Stellung, die er bis Ende Juni 1979 inne hatte. Bis 1985 amtete er sodann als a. o. Gerichtsschreiber und Bearbeiter von Rechtsquellen, von 1985 bis 1990 als Landesarchivar. Von 1966 bis zu seinem Tode war er Mitglied der Maturitätskommission. Johannes Gisler galt als «Anwalt der kleinen Leute». Ihnen stand er hilfsbereit in Rechtsfragen bei. – Im 91. Lebensjahr verschied in Steinegg am 19. August Hans Koller, früher wohnhaft in Schlatt. Er wurde 1955 in den Bezirksrat Schlatt-Haslen, 1961 zum stillstehenden und 1964 zum regierenden Hauptmann gewählt. Das Amt versah er bis 1969. Von 1958 bis 1960 war er Präsident des Kirchenrates Schlatt. – Nach langer Leidenszeit starb am 28. August in seinem 78. Lebensjahr Josef Streule, Brülisau. Er machte sich verschiedentlich für die Öffentlichkeit verdient: Ratsherr 1958–1960, stillstehender Hauptmann des Bezirks Rüte bis 1968, regierender bis 1978; 1953–1960 Mitglied und bis 1978 Präsident der Kirchenverwaltung Brülisau; Mitbegründer und Vizepräsident der Wasserkorporation Rüte 1960–1979; Initiant der Luftseilbahn Brülisau–Hoher Kasten und deren Verwaltungsrats-Präsident 1964–1980. – Am 5. September verschied in

Appenzell Arnold Knechtle im Alter von 82 Jahren. Er war durch und durch Hotelier, und so brachte er das Hotel Hecht auf guten Stand. Er stellte seine Dienste auch der Öffentlichkeit zur Verfügung: Von 1952 bis 1962 gehörte er dem Bezirksrat Appenzell an; 25 Jahre dem Vorstand des Kantonalen Wirtevereins, dessen Präsident er von 1957–1969 war; von 1963–1975 wirkte er zudem im Vorstand des Schweizerischen Wirtevereins mit, zu dessen Ehrenmitglied er 1975 erkoren wurde. Er zeichnete sich aus durch Initiative zur Belebung von Appenzell: Von 1945–1983 betrieb er ein Kino, war Hauptinitiant zum Bau des Skilifts Appenzell–Sollegg (1953) und mit dabei, als es um den Bau eines Hallenschwimmbades ging (1973). – In Valens starb am 20. September alt Pfarrer Alfons Kobler im 82. Altersjahr und im 50. Jahre seines priesterlichen Wirkens. Von 1961 bis 1981 war er Seelsorger in Eggerstanden, wo er sich massgeblich für den Bau der neuen Kirche (1971–1973) und für schulische Belange einsetzte. – Mit Hans Speck, im ganzen Land bekannt als «Velo-Speck», Meistersrüte, starb am 22. November im Alter von 81 Jahren ein Original, das seine Meinung auch auf dem Landsgemeindestuhl kund tat und dabei mit markanten Sprüchen aufwartete. In seinem Beruf als Mechaniker entwickelte er Ideen. So war der Viehhüteapparat Zaunkönig seine Erfindung, die Patentierung und Vermarktung übernahmen jedoch andere. – Am 29. November starb Josef Breitenmoser, Appenzell, im 76. Lebensjahr. Von 1951 bis 1978 führte er in dritter Generation die Metzgerei Breitenmoser. Von 1957–1960 gehörte er dem Bezirksrat Appenzell an, von 1957 bis 1980 der Lehrlingskommission.